

Bildungsplan zur Erprobung

**für die Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule,
die zu beruflichen Kenntnissen und zur Fachhochschulreife führen**

Bereich: Wirtschaft und Verwaltung

Spanisch

als neu einsetzende Fremdsprache

Die Entwicklung kompetenzorientierter Bildungspläne für Bildungsgänge der Berufskollegs ist so erfolgt, dass Änderungen der APO-BK aufgegriffen werden könnten. Zur frühzeitigen Orientierung der Lehrkräfte, die in entsprechenden Bildungsgängen unterrichten, stehen Entwurfss Fassungen der Bildungspläne im Bildungsportal zur Verfügung.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass entsprechende Ausführungen verändert werden müssen, wenn dies noch nach der parlamentarischen Befassung erforderlich ist. Dies umfasst auch die Bezeichnung einzelner Bildungsgänge oder deren Gliederung.

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

44015/2014

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 8/14**

**Sekundarstufe II – Berufskolleg;
Zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife;
Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung
Bildungsplan zur Erprobung für das Fach Spanisch**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
vom 10. 7. 2014 – 313-6.08.01.13-114137

Für das o. a. Fach wurde unter verantwortlicher Leitung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung und unter Mitwirkung erfahrener Lehrkräfte und der Oberen Schulaufsicht ein neuer Bildungsplan mit einer kompetenzorientierten Ausrichtung entwickelt.

Dieser tritt am **01. August 2014** zur Erprobung in Kraft.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“. Der Bildungsplan wird im Bildungsportal veröffentlicht. (<http://www.berufsbildung.nrw.de/lehrplaene-hbfs/>)

Gleichzeitig treten zum **31. 07. 2014** die vorläufigen Richtlinien Spanisch (Heft 4405; RdErl. v. 13.6.1989-BASS 15-34 Nr. 505) für die zweijährige Berufsfachschule (berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife), Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung (APO-BK Anlage C5) **außer Kraft**.

Inhalt	Seite
Vorbemerkungen	6
Teil 1 Die Höhere Berufsfachschule	8
1.1 Ziele, Bereiche und Organisationsformen	8
1.1.1 Ziele	8
1.1.2 Bereiche und Organisationsformen.....	8
1.2 Zielgruppen und Perspektiven	9
1.2.1 Voraussetzungen, Abschlüsse, Berechtigungen.....	9
1.2.2 Anschlüsse und Anrechnungen	9
1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien	10
1.3.1 Wissenschaftspropädeutik.....	10
1.3.2 Berufliche Qualifizierung	11
1.3.3 Didaktische Jahresplanung.....	11
Teil 2 Die Höhere Berufsfachschule im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung	13
2.1 Bereichsspezifische Ziele.....	13
2.2 Die Bildungsgänge im Bereich	13
2.3 Bereichsspezifische Kompetenzerwartungen	14
2.4 Bereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse.....	15
2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Bereichs	17
Teil 3 Die Höhere Berufsfachschule zum Erwerb beruflicher Kenntnisse und der Fachhochschulreife im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)	18
3.1 Beschreibung des Bildungsganges.....	18
3.1.1 Studentafel	20
3.1.2 Die Gesamtmatrix im Bildungsgang.....	21
3.2 Die Fächer im Bildungsgang.....	23
3.2.1 Das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache im Bildungsgang	23
3.2.2 Anforderungssituationen und Zielformulierungen.....	25
3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung.....	28
3.4 Lernerfolgsüberprüfung	30
3.5 Abschlussprüfung.....	33

Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern eine erhöhte Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsangeboten sowie studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs (beruflicher) Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt das Bildungsangebot, Teil 2 dessen Ausprägung in einem beruflichen Bereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsangebote folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen und zugehörigen kompetenzorientiert formulierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsangeboten und Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen klar, vergleichbar und transparent darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in aufeinander aufbauenden Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer im Zusammenhang veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

Gemeinsame Vorgaben aller Bildungsgänge im Berufskolleg

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf die Werte, die im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Im Einzelnen sind dies:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion)
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung)
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming)¹ und
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit).

¹ s. Grundlagen und Praxishinweise zur Förderung der Chancengleichheit (*Reflexive Koedukation*) sind den jeweils aktuellen Veröffentlichungen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zu entnehmen. <http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/verweise/>

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Beschreibung der Unterrichtsvorgaben durch Anforderungssituationen und kompetenzorientierte Zielformulierungen mit inhaltlichen Konkretisierungen basiert auf den Kompetenzkategorien des DQR¹. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben im Bildungsplan umfassen Anforderungssituationen und kompetenzorientierte Zielformulierungen. Damit orientiert sich die Beschreibung der Unterrichtsvorgaben an der Struktur des DQR und nutzt dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsgangs dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lehr-Lern-Arrangements in einer didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gegliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsangebote des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anschlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

¹ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) - verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/>

Teil 1 Die Höhere Berufsfachschule

1.1 Ziele, Bereiche und Organisationsformen

1.1.1 Ziele

Ziel der Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule ist der Erwerb umfassender Handlungskompetenzen im Rahmen eines beruflich akzentuierten sowie wissenschaftsorientierten Bildungsprozesses. Die Höhere Berufsfachschule vermittelt Kompetenzen, die das selbstständige, fachliche Planen und Arbeiten in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglichen.

Die Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule, die zu beruflichen Kenntnissen und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife führen, ermöglichen den Absolventinnen und Absolventen den Einstieg in eine qualifizierte Berufsbildung.

Die doppelt qualifizierenden Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen, vermitteln mit ihren integrierten Theorie- und Praxisanteilen Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt bzw. erwartet werden. Doppelt qualifizierende Bildungsgänge sind die Assistentenbildungsgänge sowie die Bildungsgänge Informatikerinnen/Informatikerinnen, Kosmetiker/Kosmetikerinnen und Gymnastiklehrer/Gymnastiklehrerinnen; im Folgenden werden alle doppelt qualifizierenden Bildungsgänge unter der Bezeichnung Assistentenbildungsgänge subsumiert.

Alle Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule vermitteln studienbezogene Kompetenzen, die zur Aufnahme einer Ausbildung im tertiären Bereich grundlegend notwendig sind.

1.1.2 Bereiche und Organisationsformen

Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule werden in allen sieben beruflichen Bereichen des Berufskollegs ausschließlich in der Organisationsform des Vollzeitunterrichts angeboten. Innerhalb der beruflichen Bereiche sind die Bildungsgänge nach fachlichen Schwerpunkten differenziert.

Bildungsgänge, die zu beruflichen Kenntnissen und dem schulischen Teil der Fachhochschulreife führen, dauern zwei Jahre. Assistentenbildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife führen, dauern drei Jahre. Assistentenbildungsgänge für Hochschulzugangsberechtigte, die einen Berufsabschluss nach Landesrecht vermitteln, dauern zwei Jahre.

In der zweijährigen Höheren Berufsfachschule und den Assistentenbildungsgängen sind betriebliche Praktika vorgesehen.

Innerhalb eines beruflichen Bereichs können die Schülerinnen und Schüler in den Fächern, denen der gleiche Bildungsplan zugrunde liegt, gemeinsam unterrichtet werden.

1.2 Zielgruppen und Perspektiven

1.2.1 Voraussetzungen, Abschlüsse, Berechtigungen

Die Höhere Berufsfachschule ist auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen haben und sich aufgrund ihrer Interessen und Begabungen gezielt in einem beruflichen Bereich für eine Berufsausübung oder für ein Studium qualifizieren wollen.

Die Qualifizierung im Hinblick auf eine berufliche Perspektive reicht dabei von dem Erwerb beruflicher Kenntnisse in der zweijährigen Höheren Berufsfachschule bis hin zur unmittelbaren Berufsfähigkeit mit einem Berufsabschluss in den dreijährigen Bildungsgängen. Die einjährigen Lehrgänge für Hochschulzugangsberechtigte zielen auf Schülerinnen und Schüler, die ihre vorhandene Berufs- und Studienorientierung mit förderlichen Kompetenzen für einen erfolgreichen Ausbildungs- bzw. Studienverlauf stabilisieren wollen.

In die Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule wird aufgenommen, wer mindestens den mittleren Schulabschluss (= Fachoberschulreife) erworben hat. Die Aufnahme in die Bildungsgänge im beruflichen Bereich Gestaltung setzt zusätzlich den Nachweis der fachlichen Eignung voraus. Voraussetzung für die Aufnahme in die zweijährigen Assistentenbildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss führen, sowie den einjährigen Lehrgang ist der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung. Schülerinnen und Schüler, die einen Bildungsgang der Berufsfachschule oder einen Bildungsgang der zweijährigen Höheren Berufsfachschule erfolgreich besucht haben, können in das zweite Jahr des entsprechenden dreijährigen Assistentenbildungsganges aufgenommen werden.

Schülerinnen und Schüler, die ohne Fachoberschulreife aber mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in die Höhere Berufsfachschule aufgenommen wurden, erwerben mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 die Fachoberschulreife.

Die Ausbildung in den zweijährigen Bildungsgängen vermittelt berufliche Kenntnisse und den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Verbindung mit einem einschlägigen halbjährigen Praktikum, einer mindestens zweijährigen, abgeschlossenen Berufsausbildung nach Bundes- oder Landesrecht oder einer mindestens zweijährigen Berufstätigkeit wird der Erwerb der Fachhochschulreife ermöglicht.

Die dreijährigen Assistentenbildungsgänge führen zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife. Ferner werden in der Höheren Berufsfachschule zweijährige Assistentenbildungsgänge für Hochschulzugangsberechtigte angeboten, die ausschließlich zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen. Mit der erfolgreichen Berufsabschlussprüfung wird die entsprechende Berufsbezeichnung zuerkannt (z. B. Staatlich geprüfte Bautechnische Assistentin/Staatlich geprüfter Bautechnischer Assistent).

1.2.2 Anschlüsse und Anrechnungen

Die zweijährige Höhere Berufsfachschule, die berufliche Kenntnisse und den schulischen Teil der Fachhochschulreife vermittelt, bereitet auf die Aufnahme einer qualifizierten Ausbildung im Berufsfeld des jeweiligen beruflichen Bereichs vor.

Durch den Erwerb der Fachhochschulreife bzw. des schulischen Teils der Fachhochschulreife leisten alle Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule einen wesentlichen Beitrag zur Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule.

Mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife ist unter Beibehaltung des fachlichen Schwerpunktes ein Übergang in die Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums möglich, um die Allgemeine Hochschulreife zu erreichen. Der Übergang in die Fachoberschule Klasse 13 ist den Absolventinnen und Absolventen der dreijährigen Assistentenbildungsgänge unter Beibehaltung des fachlichen Schwerpunktes möglich.

Die Abschlüsse können auf die duale Ausbildung oder auf Studiengänge angerechnet werden.

1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien

In den Bildungsgängen der Höheren Berufsfachschule wird eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz angestrebt mit der besonderen Ausprägung für

- eine qualifizierte Tätigkeit in einem Beruf des gewählten beruflichen Bereichs oder die Bewältigung beruflicher Aufgaben in einem durch den beruflichen Bereich geprägten Tätigkeitsbereich (berufliche Handlungsfähigkeit)
- die Aufnahme und erfolgreiche Gestaltung einer Hochschulausbildung (Studierfähigkeit)
- ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich verantwortliches demokratisches Handeln bei der Teilhabe am kulturellen, politischen und beruflichen Leben (personale und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit).

Das Erkennen der Vielfalt der Lernvoraussetzungen und Lerninteressen ist die Grundlage für die Realisierung von Vielfalt und Differenzierung der Lernangebote. So sollen Lernbeobachtung und Beurteilung im Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung zu individuellen Zielformulierungen und Lernwegplanungen führen.

Sprache gilt als grundlegendes Medium schulischer, beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation. Daher ist bei allen didaktisch – methodischen Entscheidungen die individuelle Sprachkompetenz jeder Schülerin/jedes Schülers mit Blick auf eine Kompetenzerweiterung einzubeziehen. Dies gilt in gleicher Weise in Bezug auf die Entwicklung mathematischer Kompetenzen.

1.3.1 Wissenschaftspropädeutik

Der Unterricht in den Bildungsgängen ist wissenschaftspropädeutisch: Wissenschaft wird im Unterricht so berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihr theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch umgehen können. Wissenschaftspropädeutisch geprägt sind solche Lernprozesse, deren Inhalte in ihrer Bedingtheit und Bestimmtheit durch die Wissenschaften erkannt und entsprechend vermittelt werden.

Im wissenschaftspropädeutischen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander.

Der als eine Propädeutik für wissenschaftliche Studien, Tätigkeiten in wissenschaftsbestimmten Berufen und eine bewusste Auseinandersetzung mit der Verwissenschaftlichung von Lebenswelt gestaltete Unterricht macht den Schülerinnen und Schülern wissenschaftliche Haltungen bewusst und übt sie ein.

Er soll den sich jeweils historisch gewandelten Gesellschaftsbezug aller wissenschaftlichen Theorie und Praxis aufdecken. Dazu gehören die Aufklärung der Erkenntnis leitenden Interessen, der gesellschaftlichen Voraussetzungen, Implikationen und Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung, Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit den emanzipatorischen Interessen der Menschen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ausgehend von beruflichen Kontexten selbstständig Aufgaben und im Unterricht aufgeworfene Probleme zu bewältigen, die ein gesteigertes Maß an methodischer Reflexion voraussetzen. Sie können sich immer wieder auch eigenständig Ziele setzen und sich in ihrer Lerngruppe zielgerichtet über methodische und organisatorische Abläufe verständigen. Weiterhin entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernarrangements die Fähigkeit, die eigene Vorgehensweise kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang nehmen das selbstständige Arbeiten, die eigenständige Formulierung von Problemstellungen, die Erfassung von Komplexität, die Wahl der Arbeitsmethoden und die Auswahl und gezielte Verwendung von Techniken zur Informationsbeschaffung eine zentrale Rolle ein.

1.3.2 Berufliche Qualifizierung

Lernen erfolgt unter einer beruflichen Perspektive, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Handlungszusammenhängen im gewählten beruflichen Bereich auseinandersetzen. Wichtiger Bestandteil sind daher die schulisch begleiteten Betriebspraktika, die Fachpraxis und die berufsqualifizierenden Elemente der Fächer des Bildungsgangs.

Praktika dienen der Ergänzung des Unterrichts und werden als vielfältige Impulsgeber zur Vernetzung von Theorie und Praxis genutzt. Sie haben das Ziel, auf das Berufsleben vorzubereiten, die Berufswahlentscheidung abzusichern und eine Orientierung für ein mögliches Studium zu bieten. In Assistentenbildungsgängen bereiten sie darüber hinaus auf eine qualifizierte Tätigkeit in dem jeweiligen Bereich vor. Praktikantinnen und Praktikanten sollen durch Anschauung und eigene Mitarbeit Kenntnisse über Arbeits- und Geschäftsprozesse des jeweiligen Bereichs erwerben sowie Einblicke in die Zusammenhänge betrieblicher bzw. beruflicher Praxis gewinnen. Dabei sollen sie berufs- und fachbezogene Aufgaben und Problemstellungen unter Anleitung, ggf. auch selbstständig, bearbeiten. Darüber hinaus sollen sie sich mit den sozialen und kommunikativen Situationen während des Berufsalltages auseinandersetzen. Ein im Bildungsgang abgestimmter und mehrere Fächer einbeziehender Arbeits-, Beobachtungs- oder Evaluationsauftrag dient der vor- und nachbereitenden Einbindung individueller Praktikumserfahrungen in den Unterricht verschiedener Fächer.

Die Zusammenhänge von beruflicher Orientierung und Wissenschaftspropädeutik werden den Schülerinnen und Schülern durch eine didaktische Gestaltung vermittelt, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Berufspropädeutik und Wissenschaftspropädeutik gleichberechtigt nebeneinander stehen und die didaktischen Eckpfeiler der Bildungsgänge bilden.

Bildung entsteht so im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, das ein reflektiertes Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur und individuellen Handlungsmöglichkeiten einschließt.

1.3.3 Didaktische Jahresplanung

Die Umsetzung von kompetenzorientierten Bildungsplänen erfordert eine inhaltliche, methodische, organisatorische und zeitliche Planung und Dokumentation von Lehr- und Lernarrangements. Zur Unterstützung dieser Planungs- und Dokumentationsprozesse dient die Didakti-

sche Jahresplanung, die sich nach Schuljahren geordnet über die gesamte Zeitdauer des Bildungsganges erstreckt.

Der Unterricht in der Höheren Berufsfachschule ist nach Fächern organisiert, die in einen berufsbezogenen Lernbereich, einen berufsübergreifenden Lernbereich und einen Differenzierungsbereich unterteilt sind. Die Fächer leisten einzeln und übergreifend individuelle Beiträge zur Entwicklung von umfassender Handlungskompetenz, die zur Bewältigung von Anforderungssituationen in den Handlungsfeldern mit ihren Arbeits- und Geschäftsprozessen des entsprechenden beruflichen Bereiches erforderlich ist. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von beruflichen sowie privat und gesellschaftlich bedeutsamen Situationen befähigt. Dies bedingt, dass im Unterricht in der Höheren Berufsfachschule bereits erworbene Kompetenzen systematisch aufgegriffen werden und die Planung fächerübergreifende Komponenten aufweist.

Die Didaktische Jahresplanung muss dazu je nach Bildungsgang Zielsetzungen (berufliche Qualifizierung, Wissenschaftspropädeutik) unterschiedlich fokussieren. Hinweise zur Ausgestaltung einer Didaktischen Jahresplanung, insbesondere zur Entwicklung, Abfolge und Dokumentation fachbezogener und fächerübergreifender Lehr- und Lernarrangements sind in einer Handreichung spezifisch für die Höhere Berufsfachschule enthalten.

Teil 2 Die Höhere Berufsfachschule im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung

2.1 Bereichsspezifische Ziele

Die berufliche Praxis im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung ist gekennzeichnet durch das Zusammenwirken einer Vielzahl von Akteuren mit unterschiedlichen Interessen in einem sich permanent im Wandel befindlichen sozialökonomischen System. Dieses Bildungsangebot fokussiert auf die Perspektiven Mensch und Ökonomie unter Einbeziehung von technischen und kulturellen Fragen, und zwar im Bedingungsrahmen von Gesellschaft und Natur. Damit wird bewusst ein weiter Bezugsrahmen aufgestellt, der sich in der Bandbreite der Fächer widerspiegelt und im Folgenden erläutert wird.

2.2 Die Bildungsgänge im Bereich

Die Fächer sind drei Lernbereichen zugeordnet: dem berufsbezogenen Lernbereich, dem berufsübergreifenden Lernbereich und dem Differenzierungsbereich. Im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung werden sozialökonomische Fragestellungen in den Fächern des berufsbezogenen und des berufsübergreifenden Lernbereichs unterschiedlich aufgegriffen. Im Mittelpunkt stehen betriebswirtschaftliche Überlegungen und Abläufe in Unternehmen sowie das zielorientierte, planvolle und rationale Handeln von Menschen in Unternehmen. Bestehend aus verschiedenen Funktionsbereichen treten Unternehmen als Einheiten auf Märkten mit spezifischen Rahmenbedingungen auf. Im Fach Betriebswirtschaftslehre geht es daher darum, Unternehmen als Marktteilnehmer zu interpretieren und zu verstehen, wie deren Marktanbindung sowohl zu spezifischen Organisationslösungen als auch zu spezifischen innerbetrieblichen Prozessen führt. Betriebswirtschaftliche Konzepte können dabei Zweifaches leisten: Auf der einen Seite können rationale Handlungen vorgenommen werden. Dies führt insbesondere zur Erklärung ökonomischer Prozesse und Entscheidungen. Auf der anderen Seite sollen ökonomische Strukturen und Prozesse dokumentiert werden. Dies etabliert Rechnungswesen – Buchführung und Kosten- und Leistungsrechnung – als Dokumentationssystem.

Volkswirtschaftliche Konzepte ergänzen und erweitern die betriebswirtschaftlichen Konzepte, indem sie die sozialökonomischen Rahmenbedingungen von Unternehmen aufgreifen. Dies zeigt sich darin, dass Internationalisierung, Globalisierung, Veränderung der Industriegesellschaft hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft thematisiert und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für Unternehmen und Märkte sichtbar gemacht werden.

Wirtschaftliches Handeln wird in einer modernen Gesellschaft durch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien abgebildet. Auswertungsverfahren des Rechnungswesens und informationsverarbeitende Systeme unterstützen Arbeitsabläufe und erleichtern Prognosen zur Entscheidungsfindung. Wirtschaftswissenschaftliche Theorie baut dabei immer auf Modellierungen der realen Abläufe und Zusammenhänge auf. Daher ist es erforderlich, dass zum Beispiel im Fach Mathematik eine mathematische Modellierung ökonomischer Sachverhalte vertiefend vorgenommen wird, ggf. unter Einbeziehung mathematischer Anwendungssoftware. Die Bewusstmachung der Möglichkeiten und Grenzen einer Modellierung fordert zu einer fächerübergreifenden Perspektive auf.

Der beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung erfordert ebenso die Weiterentwicklung mathematischer Basiskompetenzen einschließlich des kaufmännischen Rechnens. Der reflek-

tierte Einsatz technischer Hilfsmittel, einschließlich eines phasenweisen Verzichts darauf, trainiert Arbeitsgedächtnis, Konzentrations- und Merkleistung.

Kompetenzen in Fremdsprachen und in interkultureller Kommunikation gelten in Wirtschaft und Verwaltung als unerlässlich. Der systematische Ausbau der Sprachkompetenzen ist deshalb grundlegend. Inhaltliche Schwerpunkte ergeben sich aus dem beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Insbesondere freie mündliche Kommunikation in beruflichen und privaten Situationen und professionelle Korrespondenz ist zu erlernen.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre und Politik/Gesellschaftslehre ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Dieser Lernbereich hat zum einen eine unterstützende Funktion, zum anderen eine ausgleichende Funktion. Die Unterstützungsfunktion bezieht sich insbesondere auf die Förderung von Kommunikations- und Sprachkompetenzen, die ausgleichende Funktion auf sinnstiftende Interpretationsangebote zu Ökonomie, Gesellschaft, Technik und Mensch, die sich in hermeneutischen und kulturkritischen, historisch-systematischen, aber auch in kreativen Zugängen niederschlagen. Der Religionsunterricht hat darüber hinaus eine gesellschafts- und ökonomiekritische Funktion.

Das Fach Sport/Gesundheitsförderung hat sowohl ausgleichende als auch qualifizierende Funktion, die auch eine Perspektive über den Schulbesuch hinaus eröffnet. Einerseits wird dazu der Umgang mit spezifischen Belastungen aus dem beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung aufgegriffen, andererseits leistet das Fach einen Beitrag zur Einübung und Festigung eines reflektierten Sozialverhaltens.

Das Betriebspraktikum für die Bildungsangebote der Höheren Berufsfachschule im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung vermittelt Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau und die Funktion der betrieblichen Organisation, die Abwicklung eines Gesamtproduktes bzw. Gesamtauftrages, eines Geschäfts- oder Arbeitsprozesses und die Sozialstrukturen und die gesellschaftlichen bzw. ethischen Konsequenzen betrieblicher beruflicher Handlungen.

2.3 Bereichsspezifische Kompetenzerwartungen

Die weitreichenden strukturellen Veränderungen, die zunehmenden internationalen Verflechtungen und ökologischen Problemlagen führen zu immer komplexeren ökonomischen Entscheidungsprozessen, teilweise mit unmittelbaren Auswirkungen auf die beruflichen und privaten Lebensperspektiven der Schülerinnen und Schüler. Der Kompetenzerwerb in der Höheren Berufsfachschule, im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung, dient der Befähigung zur selbstständigen Planung und Bearbeitung wirtschaftlicher Aufgabenstellungen in einer umfassenden und sich verändernden sozioökonomischen Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ökonomisch geprägte Situationen und Strukturen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, treffen angemessene Entscheidungen und setzen diese um. Als Individuum wirken sie an deren Gestaltung mit, um eine lebenswerte Gesellschaft zu sichern und weiter zu entwickeln. Sie können

- ökonomische Sachverhalte, Zusammenhänge, Probleme und Lösungen reflektieren
- sich im gesellschaftlichen Umfeld mithilfe ökonomischer Denkmuster orientieren

- in den Rollen als Konsumenten, Erwerbstätige, Selbstständige und Wirtschaftsbürger verantwortlich entscheiden und handeln.

Darüber hinaus sind bei den Lernenden die Kompetenzen zu fördern, die notwendig sind, um nachhaltigkeitsrelevante Aspekte des beruflichen Handelns zu erkennen und zu berücksichtigen. Die Dimensionen der Nachhaltigkeit - Ökonomie, Ökologie und Soziales - erstrecken sich auf alle Lerngegenstände und Fächer. Bei der Identifizierung und dem Erwerb nachhaltigkeitsrelevanter Kernkompetenzen sollte primär abgehoben werden auf

- systemisches, vernetztes Denken
- Fähigkeit im Umgang mit Komplexität, die prinzipiell durch das Zusammenwirken ökonomischer, ökologischer und soziokultureller Komponenten bei nachhaltigkeitsbezogenem Verhalten besteht
- Verstehen kreislaufwirtschaftlicher Strukturen und Lebenszyklen
- Soziale Sensibilität, interkulturelle Kompetenz und Bereitschaft zu globaler Perspektive individuellen Handelns
- Kommunikations- und Beratungskompetenz zur Gestaltung von Netzwerken sowie Fähigkeit zum konstruktiven Umgang mit Konflikten und „scheinbaren“ Widersprüchen
- Wertorientierungen im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung, wie Wirtschaftsethik, Solidarität, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein.

2.4 Bereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft und Perspektivwechsel zugelassen werden.

Sozialökonomische Problemstellungen können dabei folgende Handlungen initiieren:

- instrumentelle Handlungen (Umsetzung von geschlossenen Arbeitsabläufen), z. B. Arbeitsabläufe bei IT-Systemen, Preiskalkulationen, Fehlersuchprozesse bei deterministischen Modellen (Rechnungswesen u. ä.), Durchführen von Kontrollverfahren (z. B. Rechnungskontrolle), Simulationen von Geschäfts- und Arbeitsprozessen
- kognitive und metakognitive Handlungen (mentale Durchdringung von Sachverhalten), z. B. Problemlösungen, Prüfen der eigenen Arbeitsabläufe, Entwicklung unternehmerischer Konzepte, Entscheidungsprozesse, Zielbildungsprozesse, kreative Denkprozesse
- kommunikative Handlungen (Interaktion), z. B. Darstellung von Arbeits- und Geschäftsprozessen, Präsentation von Lösungen, Zielvereinbarungsgespräche, Beratungsgespräche, Feedback-Gespräche, Diskussionen (etwa über die Folgen wirtschaftlicher Entscheidungen)

- reflexive Handlungen (Selbstreflexion, Urteilsfähigkeit, Begründungen), z. B. Selbsteinschätzung, Begründung von Arbeitsabläufen, Beurteilung von Produkten, Bewertung von Texten.

	Kaufm. Assistent/in Betriebswirtschaft	Kaufm. Assistent/in Fremdsprachen	Kaufm. Assistent/in Informationsverarbeitung	Fachhochschulreife (HöHa)	Lehrgang
Handlungsfeld 1: Unternehmensstrategien und Management Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP)					
Unternehmensgründung	x	x	x	x	x
Unternehmensführung	x	x	x	x	x
Controlling	x	x	x	x	x
Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von Prozessen	x	x	x	x	x
Planung, Organisation und Kontrolle von Strukturen	–	–	–	–	–
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen	x	x	x	x	x
Handlungsfeld 2: Beschaffung AGP					
Beschaffungsmarktforschung	x	x	x	x	x
Beschaffungsplanung	x	x	x	x	x
Beschaffungsabwicklung und Logistik	x	x	x	x	x
Bestandsplanung, -führung und -kontrolle	x	x	x	x	x
Beschaffungscontrolling	x	x	x	x	x
Handlungsfeld 3: Leistungserstellung AGP					
Leistungsprogrammplanung	x	x	x	x	x
Leistungsentwicklung	x	x	x	x	x
Leistungserbringung und innerbetriebliche Logistik	x	x	x	x	x
Leistungserstellungscontrolling	x	x	x	x	x
Handlungsfeld 4: Absatz AGP					
Absatzmarktforschung	x	x	x	x	x
Analyse, Einsatz und Kombination absatzpolitischer Instrumente	x	x	x	x	x
Kundenauftragsabwicklung und Logistik	x	x	x	x	x
Absatzcontrolling	x	x	x	x	x
Handlungsfeld 5: Personal AGP					
Personalbedarfsplanung und -beschaffung	x	x	x	x	x
Personaleinsatz und -entlohnung	x	x	x	x	x
Personalausbildung und -entwicklung	x	x	x	x	x

Personalführung, -beurteilung und -erhaltung	x	x	x	x	x
Personalfreisetzung	x	x	x	x	x
Personalcontrolling	x	x	x	x	x
Handlungsfeld 6: Investition und Finanzierung AGP					
Finanzmarktforschung	x	x	x	x	x
Investitions- und Finanzplanung	x	x	x	x	x
Investitions- und Finanzierungsentscheidung und -durchführung	x	x	x	x	x
Investitions- und Finanzcontrolling	–	–	–	–	–
Handlungsfeld 7: Wertströme AGP					
Wertschöpfung	x	x	x	x	x
Erfassung und Dokumentation von Wertströmen	x	x	x	x	x
Aufbereitung und Auswertung von Wertströmen	x	x	x	x	x
Planung von Wertströmen	–	–	–	–	–

2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Bereichs

Im Mittelpunkt der Arbeit im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung steht die qualifizierte Vorbereitung von Entscheidungen. So muss vor allem die Entwicklung der beruflichen Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in marktorientierten und funktionsübergreifenden Entscheidungsbereichen in den Vordergrund treten. Die Entscheidungsorientiertheit und eine funktionale bzw. prozessorientierte Betrachtungsweise sollen sich hierbei strukturierend auf den Unterricht auswirken. Dabei kann der Einsatz mindestens eines Modelunternehmens hilfreich sein. Ausgangspunkt für Lehr- und Lernarrangements können relevante Problemstellungen aus dem beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung sein. Dies gilt sowohl für fachbezogene Lehr- und Lernarrangements als auch für fächerübergreifende.

Teil 3 Die Höhere Berufsfachschule zum Erwerb beruflicher Kenntnisse und der Fachhochschulreife im beruflichen Bereich Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)

3.1 Beschreibung des Bildungsganges

Die Absolventinnen und Absolventen dieses Bildungsganges verfügen über Kompetenzen, die es ihnen insbesondere ermöglichen, eine kaufmännische Berufsausbildung oder ein einschlägiges Studium zu bewältigen. Allerdings sind sie bei der Wahl eines Ausbildungsberufes bzw. eines Studienganges fachlich nicht eingeschränkt.

Sie schließen den Bildungsgang mit dem Erwerb beruflicher Kenntnisse und dem schulischen Teil der Fachhochschulreife ab. Die volle Fachhochschulreife wird ihnen nach einem halbjährigen einschlägigen Praktikum, dem Abschluss einer mindestens 2-jährigen Berufsausbildung nach Landes- oder Bundesrecht oder einer 2-jährigen beruflichen Tätigkeit zuerkannt.

Im Rahmen der Förderung einer umfassenden personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Handlungskompetenz orientiert sich der Unterricht der Höheren Handelsschule an komplexen, lebens- und berufsnahe, ganzheitlich zu betrachtenden Situationen. Hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen der Ausbildungsbetriebe richtet sich der Bildungsgang dabei an den in Teil 2 ausgewiesenen beruflichen Handlungsfeldern des beruflichen Bereichs Wirtschaft und Verwaltung mit den zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen aus.

Handlungs- und problemorientiertes Lernen wird in der Regel durch den Einsatz von Modellunternehmen unterstützt. Diese erleichtern die Anschauung, fördern die inhaltliche Auseinandersetzung und bieten einen Fundus an konkreten betrieblichen Situationen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler identifizieren können. Dafür wird beispielhaft die Perspektive eines Industrieunternehmens gewählt. Die Kompetenzen können jedoch auch anhand von Modellunternehmen anderer Sektoren erworben werden. Zur Unterstützung dieses Transfers sind verschiedene Anforderungssituationen und Zielformulierungen entsprechend angelegt.

Wünschenswert ist die Spiegelung der in Modellen erworbenen Erkenntnisse an der betrieblichen Realität. Hierzu bieten sich, neben Praktika, insbesondere Betriebserkundungen an.

Der Bildungsgang ist in drei Lernbereiche gegliedert: den berufsbezogenen Lernbereich, den berufsübergreifenden Lernbereich und den Differenzierungsbereich. Sozialökonomische Fragestellungen werden in den Fächern des berufsbezogenen und des berufsübergreifenden Lernbereichs unterschiedlich aufgegriffen.

Im Mittelpunkt des berufsbezogenen Lernbereichs stehen betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und informationswirtschaftliche Überlegungen und Abläufe sowie das zielorientierte, planvolle und rationale Handeln von Menschen in Unternehmen. Hierbei werden aktuelle Entwicklungen wie die der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft oder die Globalisierung und deren Auswirkungen auf Unternehmen und Märkte aufgegriffen.

Unternehmen als Marktteilnehmer mit ihren Zielen, Leistungen und Anspruchsgruppen bilden in der Unterrichtsgestaltung die Grundlage für spezifische Organisationslösungen und betriebliche Abläufe. Ökonomische Prozesse und Entscheidungen sollen dabei erklärt und dokumentiert sowie mit aktuellen Informations- und Kommunikationstechnologien ausgewertet und abgebildet werden.

Wirtschaftswissenschaftliche Theorie baut dabei immer auf Modellierungen der realen Abläufe und Zusammenhänge auf. Dazu werden mathematische Methoden und Instrumente zur Klärung ökonomischer Sachverhalte vertiefend angewendet.

Zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen benötigen die Schülerinnen und Schüler kommunikative sowie interkulturelle Kompetenzen insbesondere im mündlichen, aber auch im schriftlichen Gebrauch der Fremdsprache.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre und Politik/Gesellschaftslehre sowie Sport/Gesundheitsförderung ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in berufs- und alltagsbezogenen Sprach- und Kommunikationskompetenzen gefördert sowie dafür sensibilisiert, ethische, religiöse und politische Aspekte bei einem verantwortungsvollen Beurteilen und Handeln in Wirtschaft und Gesellschaft zu berücksichtigen. Zudem wird die Kompetenz gefördert, spezifische, physische und psychische Belastungen in Beruf und Alltag auszugleichen und sich sozial reflektiert zu verhalten. Der Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung zielt auf Kompetenzen im Sinne des salutogenetischen Ansatzes.

Im Differenzierungsbereich erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Zusatz- oder Förderangebote wahrzunehmen. Dabei können die individuellen Entwicklungspotenziale und Interessen der Jugendlichen sowie die spezifischen Anforderungen des regionalen Ausbildungsmarktes und regionaler Studienangebote berücksichtigt werden.

Das mindestens zweiwöchige Betriebspraktikum in der Höheren Handelsschule vermittelt Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau einer betrieblichen Organisation sowie über Arbeits- und Geschäftsprozesse der Unternehmung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erfahren Sozialstrukturen und die gesellschaftlichen und ethischen Konsequenzen beruflichen Handelns.

3.1.1 Stundentafel

Stundentafel zweijährige Höhere Berufsfachschule Fachrichtung: Wirtschaft und Verwaltung berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife		
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11¹	Jahresstunden Klasse 12¹
Berufsbezogener Lernbereich		
<i>Fächer des fachlichen Schwerpunktes</i>	<i>[480 – 640]</i>	<i>[480 – 640]</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen²</i>	<i>200 – 280</i>	<i>200 – 280</i>
<i>Volkswirtschaftslehre</i>	<i>80</i>	<i>80</i>
<i>Informationswirtschaft²</i>	<i>200 – 280</i>	<i>200 – 280</i>
Mathematik	120	120
Physik, Chemie oder Biologie ³	0/80	0/80
Englisch	80 – 120	80 – 120
Zweite Fremdsprache	0/120	0/120
Praktika		
Berufsübergreifender Lernbereich		
Deutsch/Kommunikation	120	120
Religionslehre ⁴	80	80
Sport/Gesundheitsförderung	40 – 80	40 – 80
Politik/Gesellschaftslehre	40 – 80	40 – 80
Differenzierungsbereich⁵		
	[120 – 320]	[120 – 320]
Gesamtstundenzahl	1360	1360

Fachhochschulreifeprüfung:

1. Fach des fachlichen Schwerpunktes²
2. Deutsch/Kommunikation
3. Mathematik
4. Englisch

¹ Soweit Bandbreiten vorgegeben sind, ist das Stundenvolumen von der Bildungsgangkonferenz festzulegen.

² Mögliches Fach der Fachhochschulreifeprüfung (Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz zu Beginn der Klasse 12).

³ Das naturwissenschaftliche Fach ist in der Jahrgangsstufe 11 oder 12 im Umfang von 80 Stunden zu unterrichten.

⁴ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

⁵ Differenzierungsangebote zur schulspezifischen Ergänzung oder Erweiterung des Bildungsgangs (regelmäßige Prüfung und Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz).

3.1.2 Die Gesamtmatrix im Bildungsgang

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über die Zuordnungen der in den Bildungsplänen der Fächer beschriebenen Anforderungssituationen zu den relevanten Handlungsfeldern des beruflichen Bereichs Wirtschaft und Verwaltung und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen in den Bildungsplänen. Vertikal sind sie einem Fach und horizontal einem Arbeits- und Geschäftsprozess zugeordnet.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen der Fächer untereinander möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine didaktische Jahresplanung zu erstellen.

Zuordnung von Anforderungssituationen der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen															
Bildungsgang: Höhere Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)															
	bildungsgangbezogen			bereichsbezogen											
	Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen	Volkswirtschaftslehre	Informationswirtschaft	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Englisch	2. Fremdsprache: Französisch	2. Fremdsprache: Spanisch	Deutsch/Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Sport/Gesundheitsförderung	Politik/Gesellschaftslehre
Handlungsfeld 1: Unternehmensstrategien und Management															
Unternehmensgründung	1.1	1.1, 1.2, 1.3, 1.4	1.1	1, 2, 3, 5, 6			2, 3	2, 4, 5	1,2,3,4,5			1, 2, 3, 5, 6		3, 6	1, 2, 3, 7
Unternehmensführung	1.2	1.1, 1.2, 1.3, 1.4	1.2	6			1, 4		1,3,4,5		1	1, 2, 3, 5, 6	1, 2, 5, 6	5, 6	1, 2, 3, 7
Controlling	1.2	1.1, 1.2, 1.3, 1.4		1, 4, 5, 6								1, 2, 3, 5, 6		3, 5, 6	1, 2, 3, 7
Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von Prozessen	1.1	1.1, 1.2, 1.3, 1.4	1.3	1, 2, 3, 4, 5, 6		3,4			3,4	5		1, 2, 3, 5, 6			1, 2, 3, 7
Planung, Organisation und Kontrolle von Strukturen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen	1.2	1.1, 1.2, 1.3, 1.4		1, 4, 6	4	1,2,3,4,5	1		1,2,3,4,5	1, 2	1, 2, 3, 6	1, 2, 3, 5, 6	2		1, 2, 3, 7
Handlungsfeld 2: Beschaffung															
Beschaffungsmarktforschung	2.1	2.1, 2.2		1, 2, 4, 6	3,4,5		3, 4	4, 5		5		3, 5			5, 6, 8
Beschaffungsplanung	2.1	2.1, 2.2		1, 3, 4, 5, 6	3,4,5				2,3,4	3, 5	1, 2, 3	3, 5		4, 6	5, 6, 8
Beschaffungsabwicklung und Logistik	2.2	2.1, 2.2	2.1, 2.2, 2.3	1, 4, 5, 6	1,2,3,5	3,4	3		2,3,4	3, 5	1, 2, 3, 4	3, 5			5, 6, 8
Bestandsplanung, -führung und -kontrolle	2.2	2.1, 2.2		1, 3, 4, 5, 6						5		3, 5			5, 6, 8
Beschaffungscontrolling	2.2	2.1, 2.2		1, 3, 4, 5, 6	1,2,3,5	3						3, 5			5, 6, 8
Handlungsfeld 3: Leistungserstellung															
Leistungsprogrammplanung	3.1	3.1, 3.2, 3.3		1, 2, 5, 6				3, 4		2, 5	1, 2, 3, 4	2, 3, 5, 6		1, 2, 3	2, 6
Leistungsentwicklung	3.1	3.1, 3.2, 3.3		1, 2, 3, 5, 6						2, 5		2, 3, 5, 6		–	2, 6
Leistungserbringung und innerbetriebliche Logistik	3.2	3.1, 3.2, 3.3		1, 2, 4, 5, 6	1,2,3,5		3, 4		2,3,4	2, 5		2, 3, 5, 6	1, 5, 6	1, 2, 4, 6	2, 6
Leistungserstellungscontrolling	3.3	3.1, 3.2, 3.3		1, 2, 5, 6			4			2	4	2, 3, 5, 6			2, 6
Handlungsfeld 4: Absatz															
Absatzmarktforschung	4.1	4.1, 4.2, 4.3		1, 2, 3, 6		3	3, 4	3, 4, 5, 6	1,3,4	5	3, 4	2, 3, 4, 6	4	1, 3, 5, 6	5, 6, 8
Analyse, Einsatz und Kombination absatzpolitischer Instrumente	4.1	4.1, 4.2, 4.3		1, 2, 3, 6		1,3	3				1, 2, 3, 4, 5	2, 3, 4, 6	4	2, 3, 4, 6	5, 6, 8
Kundenauftragsabwicklung und Logistik	4.2	4.1, 4.2, 4.3	4.1, 4.2	1, 2, 3, 4, 6	1,2,3		4		2,3,4	5	2, 3, 4	2, 3, 4, 6		3, 6	5, 6, 8
Absatzcontrolling	4.2	4.1, 4.2, 4.3		1, 2, 3, 4, 6								2, 3, 4, 6			5, 6, 8
Handlungsfeld 5: Personal															
Personalbedarfsplanung und -beschaffung		5.1, 5.2	5.1	4			1, 2, 3, 4	1, 4, 5, 6	1,3	4	1, 2, 3	1, 6	–	1, 2, 3, 4, 5, 6	1, 2, 3, 4, 7
Personaleinsatz und -entlohnung	5.2	5.1, 5.2	5.2	1, 4, 6			3		1,3		1	1, 6	1, 5, 6		1, 2, 3, 4, 7
Personalausbildung und -entwicklung	5.3	5.1, 5.2		2, 4	1,2,5		3		3,5	4	1, 2, 3	1, 6	1, 5, 6	2, 4, 5, 6	1, 2, 3, 4, 7
Personalführung, -beurteilung und -erhaltung	5.4	5.1, 5.2		4	1,2,5	5	1, 3, 4		4		1, 2, 3, 4, 5, 7	1, 6	1, 2, 5, 6	3	1, 2, 3, 4, 7
Personalfreisetzung	5.1	5.1, 5.2		1, 2, 6		5			1,3,4		1, 4	1, 6	6		1, 2, 3, 4, 7
Personalcontrolling		5.1, 5.2		1, 2, 3, 6			4					1, 6			1, 2, 3, 4, 7
Handlungsfeld 6: Investition und Finanzierung															
Finanzmarktforschung	6.1	6.1, 6.2, 6.3		2, 5, 6			2, 3							5, 6	7, 8
Investitions- und Finanzplanung	6.1	6.1, 6.2, 6.3		2, 5, 6		4	3		1,2,3						
Investitions- und Finanzierungsentscheidung und -durchführung	6.1	6.1, 6.2, 6.3		2, 5, 6			3		1,2,3						
Investitions- und Finanzierungscontrolling	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Handlungsfeld 7: Wertströme															
Wertschöpfung	1.1			1, 3, 4, 6		3,4	3				–			1, 2, 5	
Erfassung und Dokumentation von Wertströmen	1.1, 2.2, 4.2, 5.2		2.2, 4.1, 5.2, 7.1	1, 3, 4, 6			4				–				
Aufbereitung und Auswertung von Wertströmen	7.1		7.1	1, 2, 3, 4, 6											
Planung von Wertströmen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

3.2 Die Fächer im Bildungsgang

Die kompetenzorientierten Bildungspläne sind für alle Fächer einheitlich durch Anforderungssituationen und Zielformulierungen strukturiert.

Die Anforderungssituationen sind in den Bildungsplänen in der für den Unterricht vorgesehenen Reihenfolge aufgeführt. Über Abweichungen entscheidet die Bildungsgangkonferenz.

Anforderungssituationen beschreiben berufliche, fachliche und öffentlich/gesellschaftliche und/oder persönliche Problemstellungen, in denen sich Absolventen und Absolventinnen bewähren müssen. Die Zielformulierungen beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert.

3.2.1 Das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache im Bildungsgang

Die Vorgaben für das Fach Spanisch gelten für folgende Bildungsgänge:

Zweijährige Berufsfachschule berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife	APO-BK, Anlage C 5
Einjähriger Lehrgang der Berufsfachschule für Hochschulzugangsberechtigte berufliche Kenntnisse	APO-BK, Anlage C 6

Das Fach Spanisch wird als zweite Fremdsprache dem berufsbezogenen Lernbereich zugeordnet.

Vor dem Hintergrund sich fortlaufend intensivierender weltweiter Verflechtung in allen Bereichen (Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt, Kommunikation) und der sich hieraus ergebenden Verdichtung der globalen Beziehungen ist es Aufgabe des schulischen Fremdsprachenunterrichts, auf ein Leben in einer kulturell und sprachlich vielfältigen Welt vorzubereiten. Erst durch fremdsprachliche Kompetenzen werden interkulturelle Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu beruflicher und privater Mobilität und Flexibilität ermöglicht und gefördert. Eine Reduktion auf den Erwerb nur einer lingua franca (z. B. des Englischen) führt hierbei nicht zu einer umfassenden interkulturellen Handlungsfähigkeit. Schülerinnen und Schüler der Höheren Berufsfachschulen können vom Erwerb der spanischen Sprache insofern beruflich profitieren, als dass sie ihre Einsatzmöglichkeiten und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.

Spanisch als eine der weit verbreiteten Verkehrssprachen in 22 Ländern mit aktuell mehr als 450 Millionen Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern (Stand 2011) hat im Welthandel als internationale Handelssprache den Rang einer offiziellen Sprache. Spanisch ist ebenso offizielle Sprache in internationalen Organisationen wie UNO, UNESCO usw. und erhält in Bundesstaaten der USA (u. a. Kalifornien, Texas) immer mehr den Status einer lingua franca.

Im Rahmen der Globalisierung gewinnt der spanische Wirtschaftsraum, nach Angaben der Weltbank die neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt und die fünftgrößte Volkswirtschaft in Europa, aktuell an Bedeutung. So sind z. B. rund 1.100 deutsche Unternehmen mit Tochterfirmen oder Beteiligungen in Spanien vertreten, viele davon mit eigener Produktion. Nach Deutschland, das der zweitgrößte Handelspartner Spaniens ist, werden u. a. Erzeugnisse der

Industrietechnologie (Kfz und -teile), der chemischen Industrie, des Maschinenbaus und der Baulieferindustrie sowie Nahrungsmittel und Mode exportiert. Deutschland nimmt zudem bei den industriellen Direktinvestitionen eine wichtige Position ein. Eine bedeutende Rolle in den Wirtschaftsbeziehungen spielt darüber hinaus auch der deutsche Tourismus.

Neben Spanien werden auch lateinamerikanische Länder in wirtschaftlicher und touristischer Hinsicht immer wichtiger. So ist der deutsche Außenhandel mit Lateinamerika in den letzten Jahren stärker als der gesamte deutsche Außenhandel gestiegen (Stand 2012).

Die Attraktivität der spanischen Sprache wird auch durch den wachsenden Einfluss Spaniens und Lateinamerikas in der internationalen Politik sowie des kulturellen Lebens begünstigt.

Schülerinnen und Schülern, die Spanisch am Berufskolleg erlernen, erschließt sich ein facettenreicher Kulturraum. Sie erhalten Einblicke in sozioökonomische und politische Zusammenhänge auf europäischer und transatlantischer Ebene und kommen in Berührung mit Kulturprodukten wie Literatur, Musik und Tanz. Die spanische Sprache eröffnet nicht nur den Zugang zu Spanien und Hispanoamerika, sondern auch zu weiteren romanischen Sprachen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur angestrebten Mehrsprachigkeit.

Neben den klassischen Formen des Schülerinnen- und Schüleraustauschs und des Auslandspraktikums gewinnen zunehmend internetbasierte Kommunikations- und Begegnungsformen an Bedeutung. Durch den Erwerb der spanischen Sprachzertifikate DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera) mit ihren sechs verschiedenen Niveaustufen haben die Schülerinnen und Schüler zudem die Möglichkeit, die individuellen Sprachkompetenzen nach international anerkannten Standards (GeR) zertifizieren zu lassen und so die eigene Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu stärken.

Kontakte zu Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern und das Erleben des anderen Landes aus eigener Anschauung bedeuten hierbei wichtige Erfahrungen, welche sowohl kommunikative als auch interkulturelle Kompetenzen festigen und fördern, insbesondere Verständnis und Toleranz sowie Offenheit und Empathie im Umgang mit den Menschen in Spanien und weiteren hispanophonen Ländern. Der vorurteilsfreie Umgang mit Menschen anderer Kulturen bildet die Basis für ein friedliches Miteinander und letztendlich auch für eine erfolgreiche wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Die Anforderungssituationen und Zielformulierungen sind nachfolgend beschrieben.

3.2.2 Anforderungssituationen und Zielformulierungen

Anforderungssituation 1		Zeitrichtwert: 30 UStd.	
Die Absolventinnen und Absolventen gestalten aktiv konstruktive Beziehungen zu spanischsprachigen Personen. Sie nehmen adressatengerecht in gängigen Alltagssituationen und einfachen beruflichen Situationen Kontakt zu ihnen auf, reagieren angemessen und beschreiben relevante Details ihrer Lebenssituation.			
Zielformulierungen (GeR – Niveaustufe A1)			
Die Schülerinnen und Schüler <i>begrüßen</i> und <i>verabschieden</i> sich <i>kollegial</i> und <i>formal</i> unter Beachtung der <i>landestypischen Kommunikations- und Höflichkeitsregeln</i> . (<u>Interaktion, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 1).			
Die Schülerinnen und Schüler <i>stellen sich</i> und <i>andere vor</i> . (Interaktion, mündlich und schriftlich; Produktion, schriftlich; Mediation, mündlich oder schriftlich) (ZF 2)			
Die Schülerinnen und Schüler <i>stellen</i> adressatengerecht <i>Fragen</i> zur Person, z. B. <i>Name, Herkunft, Adresse, Nationalität, Befinden, Alter, Handynummer, Familienstand, engste Familienmitglieder, Sprachkenntnisse, Hobbies, Vorlieben</i> . (<u>Interaktion, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 3)			
Die Schülerinnen und Schüler <i>geben Antwort</i> auf <i>Fragen</i> dieser Art (<u>Interaktion, mündlich und schriftlich; Produktion, schriftlich</u>) (ZF 4)			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 - ZF 4	ZF 1 - ZF 4	ZF 1 - ZF 4	ZF 1 - ZF 4

Anforderungssituation 2		Zeitrichtwert: 15 UStd.	
Die Absolventinnen und Absolventen bereiten sich auf einen privat oder beruflich motivierten Aufenthalt in einem spanischsprachigen Land vor, indem sie sich über ausgewählte, elementare Details aus den Bereichen Geographie, Wirtschaft und Kultur eigenständig unter Einbeziehung entsprechender Medien informieren und diese darstellen. Sie erweitern ihre interkulturellen Kompetenzen.			
Zielformulierungen (GeR – Niveaustufe A1/2)			
Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache zielsprachige <i>Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> (geografische Lage, ungefähre Einwohnerzahl, Klima/Wetter, Sehenswürdigkeiten). (<u>Rezeption, schriftlich</u>) (ZF 1)			
Die Schülerinnen und Schüler recherchieren selbstständig in externen (auch deutschsprachigen) Informationsquellen und entnehmen gezielt <i>relevante Informationen zu einem Aspekt der spanischsprachigen Welt</i> (z. B. eine Stadt, eine Comunidad Autónoma, eine Persönlichkeit). (<u>Rezeption, schriftlich</u>) (ZF 2)			
Die Schülerinnen und Schüler strukturieren die <i>entnommenen Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> und verarbeiten sie zu einem kurzen, einfachen Text. (<u>Produktion, schriftlich</u>). (ZF 3)			
Die Schülerinnen und Schüler präsentieren die <i>Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> so weit wie möglich in der Zielsprache und beachten dabei grundlegende Aspekte der Präsentation (z. B. nonverbale, paraverbale Aspekte). (<u>Produktion, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 4)			
Die Schülerinnen und Schüler entnehmen <i>Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> aus den Schülerpräsentationen. (<u>Rezeption, mündlich</u>) (ZF 5)			
Die Schülerinnen und Schüler werten die <i>Präsentationen</i> kriteriengeleitet aus und geben ein Feedback. (ZF 6)			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 – ZF 5	ZF 1 – ZF 5	ZF 4, ZF 6	ZF 2, ZF 5, ZF 6

Anforderungssituation 3		Zeitrichtwert: 90 UStd.	
Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen selbstständig, adressatengerecht und angemessen grundlegende alltägliche Situationen in spanischsprachiger Umgebung.			
Zielformulierungen (GeR – Niveaustufe A2)			
Die Schülerinnen und Schüler verstehen zentrale Aussagen von <i>einfachen Informationen im öffentlichen Bereich</i> (por ej.: <i>horarios, pictogramas, mensajes simples, anuncios, instrucciones</i>). (<u>Rezeption, mündlich</u>) (ZF 1)			
Die Schülerinnen und Schüler erbitten <i>einfache Dienstleistungen</i> (por ej.: <i>comprar billetes, pedir información para realizar un viaje</i>). (<u>Produktion, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 2)			
Die Schülerinnen und Schüler fragen adressatengerecht nach dem Weg, verstehen einfache <i>Wegbeschreibungen</i> und erklären anderen mit einfachen Mitteln den Weg (<i>Richtungsangaben, Ortsangaben, Transportmittel</i>). (<u>Interaktion, mündlich, schriftlich</u>) (ZF 3)			
Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache Texte zur <i>Wohnungssuche</i> und <i>Wohnsituation</i> und nehmen Kontakt mit dem Wohnungsanbieter auf (z. B. per E-Mail, Telefon, Formular). Sie beschreiben einer Freundin/einem Freund wesentliche Details einer <i>Wohnung</i> (z. B. per E-Mail, Brief). (<u>Rezeption, schriftlich; Produktion, mündlich und schriftlich</u>) (ZF 4)			
Die Schülerinnen und Schüler führen zielgerichtet einfache <i>Einkaufsgespräche</i> (por ej.: <i>en una tienda de ropa, en una tienda de medios electrónicos, en la panadería, en el quiosco, en una papelería</i>). (<u>Interaktion, mündlich, schriftlich</u>) (ZF 5)			
Die Schülerinnen und Schüler wählen selbstständig und zielgerichtet <i>Speisen und Getränke</i> in einer Bar, einem Café oder Restaurant aus, bestellen diese und fragen nach der Rechnung. (<u>Rezeption schriftlich; Produktion mündlich; Interaktion mündlich; Mediation</u>) (ZF 6)			
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einen <i>einfachen Tagesablauf</i> im Präsens. (<u>Produktion mündlich und schriftlich</u>) (ZF 7)			
Die Schülerinnen und Schüler einigen sich auf gemeinsame <i>Aktivitäten</i> und verabreden sich (<i>Vorschlag, Zustimmung, Ablehnung, Gegenvorschlag, Einigung, Uhrzeit, Treffpunkt</i>). (<u>Interaktion, mündlich</u>) (ZF 8)			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 – ZF 8	ZF 1 – ZF 8	ZF 3 – ZF 6, ZF 8	ZF 1 – ZF 6

Anforderungssituation 4	Zeitrichtwert: 40 UStd.
Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen situations- und adressatengerecht in einfacher Sprache Bewerbungsverfahren für Praktikumsplätze oder Ferientätigkeiten in spanischsprachigen Unternehmen. In diesem Zusammenhang prüfen sie, inwiefern die in Frage kommenden Unternehmen Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Einhaltung sozialer Standards berücksichtigen. Sie berichten über erste eigene und fremde berufliche Erfahrungen und Pläne.	
Zielformulierungen (GeR – Niveaustufe A2)	
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mit einfachen Ausdrücken <i>eigene</i> und <i>fremde berufliche Erfahrungen</i> (auch in der Vergangenheit) sowie <i>Zukunftspläne</i> und äußern ihre <i>Vorlieben</i> . (<u>Produktion, schriftlich, mündlich</u>) (ZF 1)	
Die Schülerinnen und Schüler entnehmen unterschiedlichen Quellen (z. B. <i>Stellenanzeigen, Modelllebensläufen, Modellanschreiben, Biografien</i> etc.) eigenständig <i>Informationen</i> , die für die Erstellung notwendiger <i>Unterlagen (Lebenslauf, Anschreiben)</i> erforderlich sind. (<u>Rezeption, schriftlich, münd-</u>	

<p>lich) (ZF 2)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen eigenständig einfach strukturierte <i>formale Schriftstücke / Unterlagen</i> (z. B. <i>Lebenslauf, Anschreiben</i>) für eine <i>Bewerbung</i> unter Berücksichtigung <i>landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln</i>. (<u>Produktion, schriftlich</u>) (ZF 3)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen <i>landestypische Verhaltensregeln zur Vorstellung</i> der eigenen Person im Rahmen eines <i>Vorstellungsgesprächs</i> (z. B. angemessene Kleidung, Begrüßungsrituale etc.) (<u>Rezeption, schriftlich</u>) (ZF 4)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen situations- und adressatengerecht <i>Bewerbungsgespräche</i> in einfacher Sprache aus. (<u>Interaktion, mündlich</u>) (ZF 5)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sprachmitteln im Wesentlichen sachgerecht <i>Informationen</i> z. B. über <i>Stellenanzeigen, landestypische Verhaltensregeln, Prinzipien zur Einhaltung sozialer Standards und zur Nachhaltigkeit</i> in die jeweils andere Sprache (<u>Mediation, schriftlich und mündlich</u>) (ZF 6)</p>			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1 – ZF 6	ZF 1 – ZF 6	ZF 1, ZF 4, ZF 5, ZF 6	ZF 1 – ZF 3

Anforderungssituation 5		Zeitrichtwert: 65 UStd.	
<p>Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen situations- und adressatengerecht einfache berufliche Situationen des Bereichs Wirtschaft und Verwaltung (z. B. Vorbereitung von Besprechungen/Treffen, Gestaltung eines Werbeflyers/eines Messestandes, Erstellung von Länderprofilen o. Ä.). Sie berichten über ihren Arbeitstag und reflektieren die Unterschiede zwischen dem Arbeitsalltag in Spanien und Deutschland.</p>			
Zielformulierungen (GeR – Niveaustufe A2)			
<p>Die Schülerinnen und Schüler führen unter Vorgaben eigenständig adressaten- und situationsgerecht einfache <i>berufliche Telefonate</i> (por ej.: contestar al teléfono, pasar una llamada, dejar un recado, la persona deseada no puede ponerse). (<u>Interaktion, mündlich</u>) (ZF 1)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verfassen unter Vorgaben adressaten- und situationsgerecht einen kurzen <i>Geschäftsbrief und/oder eine E-Mail</i> (por ej. confirmar una cita, acordar una cita, reservar una habitación en un hotel, mandar invitaciones, pedir información). (<u>Produktion, schriftlich</u>) (ZF 2)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entnehmen spanischsprachigen Quelltexten kriteriengeleitet <i>Informationen</i> z. B. über <i>Produkte, Dienstleistungen und Preise</i>. (<u>Rezeption, schriftlich</u>) (ZF 3)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einen <i>Arbeitstag</i>. (<u>Produktion, mündlich oder schriftlich</u>) (ZF 4)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nennen und reflektieren Unterschiede zwischen dem <i>Arbeitsalltag in Spanien und Deutschland</i>. (<u>Mediation</u>) (ZF 5)</p>			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1, ZF 2, ZF 3, ZF 5	ZF 1 – ZF 5	ZF 1, ZF 2, ZF 4, ZF 5	ZF 1, ZF 2, ZF 3, ZF 5

3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die Einführung von kompetenzorientierten Bildungsplänen erfordert eine Konkretisierung der in Anforderungssituationen definierten Handlungsfelder. Das bedeutet, dass Bildungsgangteams Lehr-Lern-Arrangements für den Unterricht entwickeln müssen. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lehr-Lern-Arrangements fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bieten allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit. Sie ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Die Didaktische Jahresplanung enthält über die gesamte Zeitdauer des Bildungsganges hinweg nach Schuljahren unterteilt die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lehr-Lern-Arrangements bzw. Lernsituationen, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen.

Konkrete Hinweise

Ziel des Faches Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache ist es, die Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung von grundlegenden zielsprachigen Handlungssituationen vorzubereiten, wie sie in alltäglichen und beruflichen Kommunikationssituationen vorkommen. Die dazu erforderlichen fachlichen und personalen Kompetenzen werden im Verlauf des Bildungsgangs systematisch, integrativ und progressiv entwickelt. Sie ergeben sich für das Fach Spanisch in der Höheren Berufsfachschule aus der Beruflichkeit des Bildungsgangs, dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen* (GeR) des Europarates sowie dem *Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen* (DQR Niveau 4). Am Ende des zweijährigen Bildungsgangs wird das Referenzniveau A2 des GeR erreicht.

Im Unterricht werden in der Auseinandersetzung mit den Anforderungssituationen Kompetenzen in den vier vom GeR vorgesehenen Bereichen Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation erworben. Dabei nimmt die mündliche Sprachverwendung einen hohen Stellenwert ein.

Der Spanischunterricht ist integrierter Sprach-, Sach- und Methodenunterricht. Die Anforderungssituationen sind progressiv aufgebaut, ihre Abfolge versteht sich dennoch als Empfehlung. So kann z. B. die Anforderungssituation 2 flexibel, d. h. auch zu einem späteren Zeitpunkt, bewältigt werden. Die Vorstellung hinter der empfohlenen Abfolge der Anforderungssituationen ist, dass die Schülerinnen und Schüler einen Austausch/ein Auslandspraktikum in einem Unternehmen eines spanischsprachigen Landes vorbereiten und bewältigen können. Der Lernzuwachs qualifiziert die Schülerinnen und Schüler zunehmend komplexe Kommunikationssituationen in Alltag und Beruf zu meistern. Ebenso erwerben sie interkulturelle Kompetenzen, die für die Bewältigung der Situationen und das Verständnis der spanischsprachigen Welt wichtig sind. Darüber hinaus reflektieren sie dem Niveau entsprechend (Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache) nachhaltigkeitsrelevante Aspekte des beruflichen Handelns (Wertorientierung im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung).

Bei der Umsetzung sind jene Unterrichtsformen geeignet, die ein aktives fremdsprachliches Handeln bei den Schülerinnen und Schülern initiieren und ermöglichen. Diese didaktisch-methodischen Verfahren dienen zudem der Motivation, der Förderung von selbstständigem Lernen und unterstützen individualisierte und lebenslange Lernprozesse. Weitere geeignete Instrumentarien sind das Anfertigen von Lernvereinbarungen mit Hilfe der Lehrkraft zu Beginn oder am Ende eines Quartals (im Rahmen einer Lernstandsdiagnose) sowie deren Evalu-

ation (nach einem festgelegten Zeitraum), die in einem Portfolio, z. B. dem Europäischen Sprachenportfolio, gemeinsam mit gelungenen zielsprachigen Produkten dokumentiert werden können. Ein so ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert Transparenz der didaktischen und methodischen Entscheidungen und eine flexible Ausgestaltung der Rolle der Lehrkraft hinsichtlich ihrer Moderations-, Steuerungs-, Korrektur-, Beratungs- und Expertenfunktion.

Der Spanischunterricht leistet einen Beitrag zu einem wissenschaftspropädeutischen Umgang mit Texten und Medien. Die Materialien werden zunehmend authentisch und berufsfeldbezogen, wecken Neugier und erweitern so die interkulturellen und beruflich relevanten Kompetenzen. Es wird ein offener Textbegriff zu Grunde gelegt, welcher z. B. Hörtexte und Grafiken einschließt. Angesichts der Bedeutung der Mündlichkeit für die Bewältigung beruflicher Anforderungssituationen sollen verstärkt auditive und audiovisuelle Medien genutzt werden. Auch Statistiken und Illustrationen können sinnvolle Sprechanlässe bieten.

Für den Unterricht in der neu einsetzenden Fremdsprache gilt das Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit, d. h. Spanisch ist zunehmend vorherrschende Unterrichtssprache. Grammatische Erläuterungen können bei Bedarf und im Sinne größtmöglicher Unterrichtsökonomie auf Deutsch erfolgen. Auch interlinguale Kompetenzen können so gestärkt werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig Lern- und Arbeitstechniken zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse anzuwenden. Der Grundwortschatz wird mit zunehmendem Berufsbezug durch den bildungsgangspezifischen Fachwortschatz ergänzt und spiralcurricular erweitert. Hierbei analysieren und vergleichen die Schülerinnen und Schüler Lexik und grammatische Strukturen mit weiteren bereits erlernten Sprachen und gelangen durch die erhöhte Sprachbewusstheit und die Verknüpfung von Sprachwissen zu mehrsprachiger Kompetenz. Sie nutzen eigenständig verschiedene Techniken zur Memorierung und erschließen sich zunehmend authentische Texte mit Hilfe von zweisprachigen Wörterlisten und zweisprachigen, auch elektronischen Wörterbüchern. Hierbei reflektieren sie kritisch die Nutzung von Wörterbüchern und Übersetzungssoftware. Bei der Produktion wird fehlender Wortschatz teilweise durch Umschreibung oder paralinguistische Mittel kompensiert.

Die Aussprache (Phonologie und Intonation) der Schülerinnen und Schüler ist im Allgemeinen klar genug, um von Muttersprachlern verstanden zu werden, auch wenn noch ein merklicher Akzent zu hören ist. Ebenso treten im Bereich der Orthographie im Anfangsunterricht noch Fehler auf. In den meisten Situationen kommt es mehr auf den kommunikativen Erfolg als auf Korrektheit an.

Der Erwerb von sprachlichen Mitteln zielt auf die Ausbildung kommunikativer Kompetenz. Die Erarbeitung von grammatischen Strukturen muss deshalb situativ erfolgen und sich in ihrer Systematik an den fachlichen und personalen Kompetenzen orientieren, welche benötigt werden, um die jeweils beschriebene Anforderungssituation zu bewältigen.

Hierzu ist der Erwerb folgender grammatischer Strukturen erforderlich:

- Personen, Dinge, Sachverhalte bezeichnen: *sustantivos (género, número), artículos determinado, indeterminado), adjetivos (concordancia con el sustantivo, posición), determinantes (demostrativos, posesivos), pronombres (sujeto, reflexivo, indirecto, directo, tras preposición).*
- Sachverhalte und Tätigkeiten als gegenwärtig, zukünftig oder vergangen darstellen: regelmäßige Verben im Präsens, wichtige unregelmäßige Verben im Präsens (z. B. *ser, estar, ir, hacer, tener*), wichtige Verben mit Vokalwechsel (z. B. *poder, querer*), zum Ausdruck der Zukunft die verbale Periphrase *ir a + infinitivo*, zum Ausdruck der Vergangenheit: *indefinido* (vgl. unten).
- Zeit- und Ortsangaben machen: *preposiciones y adverbios de tiempo y lugar*
- Aussagen verbinden: *conjunciones coordinativas (y, o, pero), conjunciones subordinativas (por ej. porque, para, aunque), pronombres relativos (que)*
- Wünsche und Bitten höflich ausdrücken: *querría, me gustaría.*
- Aussagen verneinen und einschränken: *no, tampoco, la negación doble*

Bei der Anforderungssituation 2 sind der Erwerb landeskundlicher Grundkenntnisse, auch in den Bereichen Wirtschaft und Geographie, sowie eine grundlegende Präsentationskompetenz von Bedeutung. In Bezug auf die Präsentation bietet sich auch eine fächerübergreifende Kooperation mit dem Deutschunterricht (und ggf. anderer Fächer) an. Im Vordergrund steht die Förderung der Motivation durch landeskundliche Einblicke mit dem Ziel eines Auslandsaufenthalts. Deshalb kann die Präsentation in Teilen auch auf Deutsch erfolgen.

Bei der konkreten Umsetzung im Unterricht gibt es verschiedene Möglichkeiten, z. B.:

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Themen mit konkreten Materialien, die sie in Gruppen für die Präsentation aufbereiten. Durch die Auswahl einfacher Texte kann ein hohes Maß an spanischsprachiger Präsentation erlangt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler wählen selbst Themen aus und beschaffen sich die Informationen eigenständig, z. B. per Internetrecherche. Hier wird vermutlich ein größerer Teil der Präsentation auf Deutsch erfolgen, was aber im Sinne des Ziels der Erlangung landeskundlicher Kenntnisse kein Problem darstellt.

Es wird nicht vorausgesetzt, dass die Schülerinnen und Schüler die spanischen Zahlen schon komplett beherrschen. Als Formulierungshilfe reicht eine Übersicht mit den spanischen Zahlen. Als weitere Arbeitshilfe ist auch der Einsatz von Wörterbüchern (ggf. auch online) denkbar.

Die in der Anforderungssituation 2 angelegte Anbahnung landeskundlicher Grundkenntnisse kann spiralcurricular in der Anforderungssituation 5 um soziokulturelles Orientierungswissen hispanoamerikanischer Länder erweitert werden. Denkbar ist z. B., dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Praktikums in einem Reisebüro Länderprofile adressatengemäß erstellen und präsentieren. Zugleich können sie ihre bereits erworbene Präsentationskompetenz in der Anforderungssituation 5 weiterentwickeln.

3.4 Lernerfolgsüberprüfung

Die Leistungsbewertung in den Bildungsangeboten richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst.
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Darauf aufbauend können Ursachen für Defizite erkannt und Hinweise auf notwendige Veränderungen des weiteren Lehr- und Lernprozesses gewonnen werden.

Damit bilden Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für konstruktive Rückmeldungen über Lernfortschritte und -defizite sowie für Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mit Hilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar und beschreibbar. In der spezifischen Handlung aktualisiert und zeigt sich die Kompetenz. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung. Je nach Niveaustufe des Bildungsangebotes sollten sie zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden eröffnen.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Anforderungssituation in einen situativen Kontext eingefügt, der nach Niveaustufen variiert wird, z. B. nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse. Der Grad der Selbstständigkeit variiert je nach Niveaustufe.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.

Fachspezifische Konkretisierungen

Die im Spanischunterricht erworbenen Kompetenzen werden im Rahmen der Beurteilungsbereiche „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ überprüft. Dies geschieht nicht einzeln und isoliert, sondern im Sinne der Zielformulierungen der Anforderungssituationen in Kontexten, die die kommunikative Handlungsfähigkeit festigen und erweitern. Die Leistungen in allen vier Kompetenzbereichen (Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation) fließen in die Bewertung ein. Die Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen bei der Bewertung, dem Lernstand entsprechend, die individuelle Lerner Sprache, die als Inte-

rimssprache den sprachlichen Handlungsmöglichkeiten der Lerner entspricht. Ziel ist eine kompetenzorientierte Bewertung.

Schriftliche Arbeiten

Die Schriftlichen Arbeiten orientieren sich an den Anforderungssituationen. Ihnen liegen konkretisierte Handlungssituationen zu Grunde, deren sprachliche Bewältigung im Vordergrund steht. Anhand verschiedener Teilaufgaben, die im Unterricht geübt wurden und die in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen, werden sowohl rezeptive als auch produktive Fähigkeiten überprüft. Bereits ab der ersten Schriftlichen Arbeit sind Anteile freien Schreibens einzufordern. In mindestens einer der Schriftlichen Arbeiten eines jeden Halbjahres ist darüber hinaus die Überprüfung des Hörverstehens verbindlicher Bestandteil. Damit wird der hohen Bedeutung der Mündlichkeit Rechnung getragen.

Die Aufgabenstellungen können besonders im ersten Jahr noch in deutscher Sprache erfolgen.

Grundsätzlich können geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Geschlossene Aufgaben zur Grammatik (Lückentexte) werden im Sinne der integrativen Überprüfung mit inhaltlichen Fragestellungen passend zur jeweiligen Anforderungssituation verknüpft.

Der Anteil und die Komplexität offener Aufgaben steigen im Verlauf der beiden Jahre stetig an. Bei der Bewertung von Textproduktionen sind in der Regel der Grad der Aufgabenerfüllung und die Qualität der sprachlichen Leistung zu berücksichtigen: Differenziertheit des Vokabulars, Komplexität und Variation des Satzbaus, orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit sowie sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz/Kohärenz, inhaltliche Strukturiertheit und Textsortenangemessenheit. Die Bewertung der sprachlichen Korrektheit orientiert sich dabei an der sprachlichen Angemessenheit und Verständlichkeit. Insgesamt kommt der sprachlichen Leistung eine höhere Gewichtung zu als der inhaltlichen.

In Schriftlichen Arbeiten in der neu einsetzenden Fremdsprache Spanisch ist der Einsatz von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern im ersten Jahr nicht gestattet, im zweiten Jahr können sie bei offenen Aufgaben zugelassen werden. Der Gebrauch ein- und zweisprachiger Wörterbücher ist im Unterricht ausreichend zu üben.

Sonstige Leistungen

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ gehören die (sprachliche und inhaltliche) Qualität, Quantität und Kontinuität aller im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen mit Ausnahme der Schriftlichen Arbeiten. Hierzu zählen u. a. die mündliche Beteiligung, wobei die Bereitschaft, sich in der Zielsprache spontan zu äußern, besonders zu würdigen ist, die Mitarbeit in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen (Prozess, Ergebnis, Präsentation), die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, schriftliche Übungen zu begrenzten (grammatischen/inhaltlichen) Themen, Wortschatzkontrolle, Überprüfung des Hör- und Leseverstehens sowie die Reflexion und Dokumentation von Lern-/Unterrichtsprozessen und -ergebnissen.

Instrumente zur Feststellung der Sonstigen Leistung sind neben der systematischen Beobachtung auch begrenzte Überprüfungen im Sinne einer Leistungsfeststellung sowie Formate, die im Rahmen individualisierten und selbstorganisierten Lernens angewendet werden (z. B. Punktekonto, Portfolio).

Im Fremdsprachenunterricht ist dem Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ aufgrund der Bedeutung der Mündlichkeit ein höheres Gewicht beizumessen. Die Bildungsgangkonferenz kann als Teil der „Sonstigen Leistungen“ eine Sprechprüfung (als Paar- bzw. Gruppenprüfung oder Projektpräsentation mit einer angefügten schriftlichen Dokumentation) festlegen. Die Prüfung muss so angelegt werden, dass die Prüflinge Gelegenheit erhalten, die zu überprüfenden Fähigkeiten und Fertigkeiten nachzuweisen, und die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Auch muss sicher gestellt sein, dass die zu überprüfenden Fähigkeiten und Fertigkeiten im Unterricht geübt wurden.

Bei der Bewertung der mündlichen Paar- bzw. Gruppenprüfung oder der Projektpräsentation werden folgende Aspekte herangezogen:

1. Inhalt/Aufgabenerfüllung
2. Sprache/Darstellung
 - 2.1 Kommunikative Strategie und Präsentations- bzw. Diskurskompetenz
 - 2.2 Aussprache und Intonation
 - 2.3 Wortebene
 - 2.4 Satzebene

Die Bewertung der schriftlichen Dokumentation im Rahmen einer Projektpräsentation orientiert sich an den Kriterien für die Bewertung der Textproduktion. Außerdem fließt der adressatengerechte Einsatz von Hilfsmitteln und Medien in die Bewertung ein.

Die Kriterien des Bewertungsrasters sind den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der unterrichtlichen Vorbereitung auf die Sprechprüfung/Projektpräsentation zu erläutern.

3.5 Abschlussprüfung

Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache kann ggf. freiwilliges mündliches Prüfungsfach sein. Die 20 Minuten dauernde Prüfung kann sich auf folgende Kompetenzen beziehen: Rezeption auditiv oder audiovisuell, Produktion mündlich, Interaktion mündlich (ggf. Simulation/Rollenspiel mit der Prüferin oder dem Prüfer), Mediation mündlich. Die einzelnen Aufgabenteile beziehen sich auf eine bestimmte Anforderungssituation und stehen in einem inhaltlichen Zusammenhang. Die Bewertungskriterien sind die gleichen wie bei der mündlichen Leistungsüberprüfung. Dem Prüfling ist eine angemessene Vorbereitungszeit zu gewähren. Ein- und zweisprachige Wörterbücher sind zugelassen.